

STADT THUN

VORTRAG ÜBER TIBETISCHE MEDIZIN IN THUN

Weiter Weg zur Anerkennung

Die Tibetschweizerin Dönkie Emchi stellt in einem Vortrag in Thun die tibetische Medizin vor. Die Ärztin sagt: «Ich wünschte, sie wäre hier anerkannt. Denn sie ist eine ergänzende Bereicherung.»

◆ Interview Franziska Streun
Frau Emchi, was bedeutet die tibetische Medizin auf den Alltag übertragen?

Dönkie Emchi: Da die buddhistische Lebensphilosophie die Grundlage der tibetischen Medizin ist, bedeutet dies, nach deren Grundsätzen zu leben, zu denken und zu handeln. Denn für uns sind die drei Geistesgifte die Hauptursachen von Krankheit und Leiden.

Die drei Geistesgifte?

Die drei Geistesgifte sind Unwissenheit, Anhaftigkeit und Gier

«Für uns sind Unwissenheit, Anhaftung und Gier die Hauptursachen von Krankheit und Leid.»

(vgl. Kasten, Red.). Habgier ist zum Beispiel, wenn ein Arzt den Patienten etwas nur des Geldes wegen verschreibt. In diesen Bereich gehören auch Eifersucht und Neid, und ob ein Mensch eigene Probleme an Dritte überträgt oder dagegen versucht, sich und den anderen in Harmonie zu begegnen. Unser Glaube ist, dass alles auf einen selbst zurückfällt.

Und die Anhaftung?

Wenn zum Beispiel ein Ehepartner oder eine Freundin in einer Krise auf dem alten Standpunkt verharrt, weder die Situation an-

schauen will noch bereit für eine Änderung ist. Die stärkste Wirkung hat aber die Unwissenheit.

Was ist darunter zu verstehen?
Unwissenheit ist die Ursache der beiden anderen Gifte. Wenn jemand glaubt, etwas sei ewig, entsteht daraus die Gier, es so zu lassen oder zu besitzen, und daraus entsteht die Anhaftung, es nicht verändern zu wollen.

Für wen oder für welche Krankheiten eignet sich die tibetische Medizin?

Grundsätzlich für alle Menschen, Störungen und Krankheiten. Damit sich aber eine Person dabei wohlfühlt, braucht es die Bereitschaft hinzuschauen, wo die Ursachen sein könnten. Die tibetische Medizin wirkt auch vorbeugend und unterstützend, aber ebenso bei chronischen Problemen. Für mich hat sie ihre Stärke in der Wirkung auf seelischer, psychischer Ebene, da sie den Menschen und sein ganzes System ausgleichen versucht. Aber unabhängig von allem setze ich mich für ein Zusammengehen aller Medizinwissenschaften ein, da sie alle wichtig sind und sich ergänzen.

Ist denn die tibetische Medizin in der Schweiz verbreitet?

Nein. In der Schweiz gibt es neben mir noch einen diplomierten Arzt der traditionellen tibetischen Medizin. Weil es aber die gesetzlichen Bestimmungen nicht zulassen, werden wir hier nicht als Ärzte anerkannt. Wir sind im Vergleich zu der chinesischen Medizin hier, aber auch in anderen Ländern in Europa, noch nicht verankert. Wir konnten auch noch keine Lobby finden. Es gibt allerdings mehrere Therapeuten, die tibetische Heilmethoden anwenden.

Aber Sie sind doch als Ärztin in Winterthur tätig?

Nicht wirklich. Zwar habe ich hier eine Praxis, doch darf ich wegen der Gesetzeslage meine



Sie setzt sich für die Anerkennung der tibetischen Medizin ein: Die Ärztin Dönkie Emchi.

BILD FRANZISKA STREUN

Fachkenntnisse nicht anwenden. Mein Antrag für die Ausübung meines Berufs als tibetische Ärztin ist immer noch hängig. Die Menschen kommen zu mir für eine Grundbestimmung und -analyse, ich massiere und berate sie, zum Beispiel punkto Ernährung oder verhaltensbedingte Zusammenhänge. Ich kann aber nicht alle tibetischen Kräutermischungen abgeben, da nicht alle zugelassen sind.

Wieso nicht?

Wie generell für alle asiatischen Heilsysteme und ihre komplexe

Herstellungsverfahren ist die Registrierung der Heilmittel in der Schweiz recht schwierig. Doch die tibetische Medizin mit ihren Multikomponentenmischungen ist ein Schatz, den wir leider noch nicht ausschöpfen. Deshalb hoffe ich, dass eines Tages die teils vorhandene Engstirnigkeit einer Offenheit weichen wird. Das heisst aber nicht, dass es keine Qualitätssicherung braucht. Auch ich bin daran interessiert, dass die tibetischen Mischungen – im Verständnis ihrer Herstellung – auf ihre Qualität überprüft werden.

Aber es gibt hier doch Padma 28, das bekannte tibetische Mittel für eine gesunde Durchblutung?

Das stimmt. Sie stellen es aber unter schweizerischen Qualitätsbestimmungen her. Und durch dieses andere Herstellungsverfahren kann die Wirkung verändert sein.

Welche Länder anerkennen tibetische Ärzte?

Amerika, Holland und asiatische Länder. Ich habe mich auch schon gefragt, ob unser bislang erfolgloser Versuch um Anerkennung mit der Geschichte zwischen China und Tibet, re-

«Die traditionelle tibetische Medizin wäre eine ergänzende Bereicherung für uns alle.»

spektive der Macht von China, zusammenhängt. Ich habe jetzt initiiert, dass alle in Europa lebenden diplomierten Ärzte der traditionellen tibetischen Medizin sich treffen, damit wir einen Internationalen Verband gründen und vereint an einer Anerkennung unserer Medizin arbeiten können.

Wieso haben Sie sich trotz dieser Situation zur tibetischen Ärzten ausbilden lassen?

Weil ich die 9. Generation einer Arztfamilie bin und es als grossen Verlust erachtete, würde die traditionelle tibetische Medizin der Welt verloren gehen. Denn ich bin überzeugt, dass die tibetische Medizin eine ergänzende Bereicherung für uns alle ist. ◆

Mehr Infos: Dönkie Emchi, Winterthur, Tel. 052 212 56 90 oder E-Mail d.emchi@bluewin.ch.

THUN

Kleiderbörse für Kinder

Die Frauenvereine Thun und Strättligen führen erneut die traditionelle Kinderkleiderbörse durch.

Nächste Woche finden wiederum die Kinderkleiderbörsen, organisiert von den Frauenvereinen Thun und Strättligen, statt. In der katholischen Kirche St. Martin und in der Johanneskirche werden guterhaltene Kleider und Schuhe zu einem günstigen Preis verkauft. Am Montag, 8. April, können zwischen 9 und 16 Uhr saubere und guterhaltene Kleider und Schuhe für Kinder bis 16 Jahre abgegeben werden. Um allzu lange Warteschlangen zu vermeiden, wird die Annahme auf 50 Artikel pro Abgabe beschränkt.

Der Verkauf findet am Dienstag, 9. April, von 15 bis 16.30 Uhr für Vorschulpflichtige (bis Kleidergrösse 140, Schuhe alle Grössen) statt. Ebenfalls am Dienstag ab 18 bis 19.30 Uhr und am Mittwoch, 10. April, von 13 bis 14 Uhr umfasst das Verkaufsangebot alle Grössen. Abrechnung und Rückgabe der nichtverkauften Artikel findet am Mittwoch, 4. April, von 16 bis 17 Uhr statt. pd

Kontaktadresse: Vreni Immer, Asterweg 21, 3600 Thun, Tel. 336 56 86.

OSS STRÄTTLIGEN

«Wir zeigen uns»

Die Oberstufenschule Strättligen in Thun präsentiert sich am 5. April unter dem Motto «Wir zeigen uns».

Tag der offenen Tür statt Schulalltag: Am Freitag, 5. April, öffnet die Oberstufenschule (OSS) Strättligen an der Hallerstrasse in Thun ihre Türen von 15 bis 21 Uhr und lädt alle Eltern, Verwandte und Freunde der Schule zu einem Besuch ein.

Dabei werden zum Beispiel in den Klassenzimmern Jahresarbeiten präsentiert. Mehrere Schülerbands unterhalten die Gäste musikalisch. Eine Festwirtschaft sorgt für gastronomische Leckerbissen (Geheimtipp: Chili). Für ein weiteres Highlight werden die Modeshows in der Turnhalle sorgen. Hier führen Schülerinnen und Schüler ihre selbst genähten Kleider vor (15.30, 17 und 19 Uhr). pd

THUN

Ludo lädt zum Weltspieltag

Kürzlich fand in der Ludothek Thun die 15. Hauptversammlung statt. Gemäss den Ausführungen der Präsidentin Maja Homberger kann die Ludothek auf ein erfolgreiches vergangenes Jahr zurückblicken, konnten doch auch wiederum neue Vereinsmitglieder gewonnen werden.

Zum Internationalen Weltspieltag des Jahres 2002 lädt die Ludothek am 25. Mai auf den Mühleplatz ein. Dank finanzieller Unterstützung der Pro Juventute warten verschiedene Aktionen wie Kletterwand und Luftschloss auf die hoffentlich zahlreichen Besucherinnen und Besucher. pd

DÖNKIE EMCHI

Ärztin

Dönkie Emchi ist 1960 in Tibet geboren und im gleichen Jahr mit ihrer Familie nach Indien geflüchtet. Seit 1969 lebt sie in der Schweiz. Viele Jahre später konnte sie nach Lhasa in Tibet reisen, um sich zur diplomierten traditionellen tibetischen Ärztin ausbilden zu lassen. Seit 1997 führt die heutige Schweizerin, die aus einer Arztfamilie stammt, in Winterthur diesen Beruf in der 9. Generation fort. sft

Infos: www.tibet-medizin.ch

PROJEKT IN TIBET

Spital

Die traditionelle tibetische Ärztin Emchie Dönki (vgl. Interview und Kasten zur Person) war während ihren Aufenthalt in Tibet mit der Unzulänglichkeit in der medizinischen Grundversorgung der ärmeren Bevölkerung konfrontiert. Sie hat in der Folge 1998 das Selbsthilfeprojekt «Yuthok-Spital» weit von Lhasa initiiert, welches die Arbeit als Ambulatorium bereits aufnehmen konnte. Für die Finanzierung hat sie einen Förderverein gegründet. sft

TRADITIONELLE TIBETISCHE MEDIZIN

300 Pulsarten, 1600 Krankheiten

Die tibetische Medizin ist über zweitausend Jahre alt und zählt zu den ältesten noch lebenden Traditionen der Welt. Sie ist eine Synthese aus der buddhistischen Tradition und zentralasiatischen Heilkünsten.

Zentraler Gedanke im System der traditionellen tibetischen Medizin ist die Wiederherstellung und Erhaltung des Gleichgewichts durch sanfte Methoden. Für den Gesundheitsprozess werden viele Faktoren berücksichtigt, die auf den einzelnen Menschen abgestimmt werden. Dazu gehören der persönliche Charakter, die Umgebung, das Alter und klimatische Bedingungen. Die Therapie basiert auf vier Grundmethoden: abgestimmte Ernährung, Lebensweise, Anwendung von Mineral-Kräutermischungen und äusserliche Anwendungen wie Massagen, Bäder, Schröpfen und Aderlass.

Für eine Diagnose braucht es keine Apparatur. Die drei traditionellen Techniken, die dafür benutzt werden, sind die Beobachtung, zu welcher beispielsweise die Typenbestimmung und die Urindiagnose gehören, das Tasten von Puls, Haut und Haaren sowie die Fragestellung. Mit einer speziellen Grifftechnik können 48 Pulse erfühlt

werden, welche die Basis aller zirkulären Pulse bedeuten und Rückschlüsse auf 1600 in der traditionellen tibetischen Medizin bekannte Störungen und Krankheiten geben.

Wie alle asiatischen Heilsysteme trennt auch die tibetische Medizin Körper, Seele und Geist nicht voneinander. Eine isolierte Denkweise wie das Bekämpfen von Symptomen zur Heilung einer Krankheit kennt sie nicht. Die tibetische Medizin hat zum Ziel, Gesundheit zu erhalten und Krankheiten vorzubeugen. Dies, indem abgestimmt auf das ganzheitliche System des Menschen Störungen ausgeglichen und aufgehoben werden. Sie sieht den Menschen als Ursache seiner Krankheiten und legt ihm die Mitverantwortung für die Therapie in die Hände. Als Hauptauslöser aller Krankheiten gelten die drei Seelengifte: Anhaftung/Sturheit, Hass/Neid und Verblendung/Unwissenheit (vgl. auch Interview).

Operationen werden in Notfällen ausgeführt. Doch wird es bevorzugt, keine Eingriffe «ins Innere» zu machen, um die inneren Elemente nicht durcheinander zu bringen. Die tibetische Medizin glaubt, dass sich dadurch eine Störung anderswohin verlagert und sich nicht löst. sft/pd

4. APRIL IN THUN

Vortrag

«Einblicke in eine andere Medizin»: Übermorgen Donnerstag, 2. April, hält die traditionelle tibetische Ärztin Dönkie Emchi (vgl. Kasten zur Person) einen Vortrag im Hotel Freienhof in Thun. Der Vortrag, den die Eidgenössische Gesundheitskasse organisiert, beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. sft

Infos zu diesem oder anderen Vorträgen: Tel. 032 623 36 31.

ZUM LESEN

Bücher

Eine Auswahl an Büchern über tibetische Medizin:
◆ Das tibetische Heilbuch: Thomas Dunkenberger, Windpferd-Verlag;
◆ Tibetische Heilkunst: Terry Clifford, Ullstein Sachbuch;
◆ Die heilende Kraft der Gefühle: Daniel Goleman, dtv-Verlag;
◆ Das Wissen vom Heilen: Franz Reichle, Hauptverlag;
◆ Tibetische Medizin und Ernährung: Dr. Namgyal Qusar, Jean-Claude Sergent, Knauer-Verlag. sft/pd